

mit Sicherheit diesen Volksstamm als denjenigen erkennen, von dem die Einwohner wenigstens des größeren Theils des württembergischen Franken, herkommen. Nur die rechts der Tauber im Oberamt Mergentheim gelegenen Theile mögen durch die Hermunduren und was innerhalb der römischen Befestigungslinie d. h. südlich und westlich derselben lag, durch Alemannen bevölkert worden seyn. Dies gilt von der größeren Masse der Einwohner. Manche einzelne Wohnplätze und selbst größere Ortschaften entstanden dagegen erst später durch Slaven, die bei den kriegerischen Einfällen ihres Volks im 6. und 7. Jahrhundert sich hier niederließen. Die Namen dieser Orte deuten meist selbst darauf hin, wie z. B. Windischenhohbach, Windischbrachbach, Oberwinden, Niederwinden, Windischbofenfeld, Windischenbach, Mistlau früher Mistelove, von Mjsto, Ortschaft. Dann ist überliefert, daß bei und nach Unterwerfung des Landes unter die fränkischen Könige manche rheinfränkische Familien hieher übersiedelten und auch von den Sachsen, welche Carl der Große nach Franken (782) versetzte, mögen manche hier Unterkunft gefunden haben; z. B. der Ort Reutsachsen, D.=N. Mergentheim mag durch sie entstanden seyn.

## 2) Der Birngrund um Ellwangen.

So finden wir, zwar nicht beim Volk, aber in vielen Schriften der Geschichtsforscher und Geographen die Umgegend von Ellwangen, bald mit größerer, bald mit geringerer Ausdehnung, benannt. Immer ist Crailsheim mit fast dem ganzen Oberamtsbezirk, häufig sind noch die weiter abwärts der Taut gelegen Städte Kirchberg und Langenburg dazu gerechnet.

Wie der Name entstand (ob vielleicht aus virgulta, walddreiche Gegend) ist nicht bekannt; erstmals finden wir ihn in der Urkunde Kaiser Heinrich II. von 1024, mittelst welcher der um Ellwangen gelegene, dem dortigen Kloster gehörige

---

Bevölkerung, so daß es sich in dieser Weise gut erklärt, warum, ohne daß wir von bedeutenden fränkischen Einwanderungen etwas wissen, doch der Volksstamm bis an die Murr entschieden fränkisch ist.

Zus. d. Red.

unter dem Namen Virgunda begriffene Landstrich mit allen zwischeninn gelegenen Ortschaften zu Gunsten dieses Klosters zu einem gebannten Forst erklärt und damit die Jagd und Fischerei der vorher freien Benützung entzogen wurde.

Der Umfang dieses Landstrichs war jedoch nach eben dieser Urkunde keineswegs von der großen obenbemerkten Ausdehnung, sondern zogen seine Grenzen „de Huttingen ad Marahbach, de Marahbach ad Jagas, de Jagas ad sechtam, de sechtam ad Rota, usque ad fontem ipsius, de fonte ipsius supra montem ad Brombach ad Stedilinum (nun Stödtlen) de Stedilinum ad Hirzbach, de Hirzbach ad Rota, de Rota ad Aptsbach, ad Mazunbach, de Mazunbach ad Rotherisbruke versus occidentem usque ad Gerbrechtshofen, de Gerbrechtshofen ad Stimpfach deorsum ad Jagas, de Jagas sursum usque in Sulzbach sursum usque ad Hegningsberg, de Hegningsberg ad Goucheshusen, de Goucheshusen ad Hochtenu Minus, de Hochtenu minore ad Eschelbach, deorsum in Bilerna, de Bilerna sursum Nunprechtsbach, de Nunprechtsbach sursum in Sulzbach parvum de Sulzbach parvo deorsum usque in Huttinga“ lauter Orts- und Gewässernamen, die sich in geringen Veränderungen erhalten haben.

Indem wir dieß zur Berichtigung der seitherigen davon abweichenden Ansicht hier aufnehmen, machen wir zugleich für diejenigen, welche bis jetzt den Birngrund als einen eigenen Gau ansahen, auf denjenigen Theil der Urkunde aufmerksam, welcher in den Worten fecimus cum omnibus terminis . . . . . cujus pars Francorum subjacet in pagis Mulegtouve et Couchengouve überzeugende Widerlegung auch dieser Annahme enthält.

Ein großer Theil dieses Bannforstes gehörte \*) zum Kochergau, nur ein schmaler Saum, nun größtentheils im Oberamt Crailsheim gelegen, zum Mulachgau und der Rest zum Riesgau.

Welchem Gau Ellwangen selbst angehörte, ist bis jetzt nicht ermittelt.

L. Fr.

\*) Es soll dieß später des Näheren erörtert werden.